Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Ortenauer Bote. 1896-1896
1857

100 (15.12.1857)

Visual Library

Der Ortenauer Bote.

Verkündigungs-Blatt

für die

Amtsbezirke Offenburg, Oberkirch, Achern, Rheinbischofsheim, Kork, Gengenbach, Haslach und Wolfach.

№ 100. Offenburg, den 15. December 1857.

Bekanntmachungen.

Offenburg. (Den Stand der Zehntablösungen betr.) Nro. 21201. Die Gemeinderäthe des Bezirks haben gemäß Verordnung vom 6. März 1838 (Verordn. Blatt Nro. 14, S. 27) die vorgeschriebene Uebersicht über die von ihrer Gemeinde vermittelte, sowie durch die Zehntpflichtigen daselbst bewirkte Zehntablösung nach dem der angeführten Verordnung beigefügten Formular für das Jahr 1857 am Ende dieses Monats aufzustellen und unfehlbar bis zum 15. Januar k. J. gemäß Verordnung vom 31. October 1843 (Verordnungsblatt Nro. 20, S. 68) dem Großh. Amtsrevisorat einzusenden.

Offenburg, den 12. December 1857.

Großherzogliches Oberamt.
v. Faber.

Offenburg. (Die Gerichtsferien betr.) Nro. 2999. Die Gerichtsferien beginnen Donnerstag den 24. d. M. und endigen mit dem Dreikönigstage. Während dieser Zeit werden, außer in dringenden Fällen, keine Verhandlungen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten vorgenommen und keine Amtstage abgehalten.

Die Bürgermeister des Amtsgerichtsbezirks werden beauftragt, dieses in ihren Gemeinden zu verkünden.

Offenburg, den 12. December 1857.

Großherzogliches Amtsgericht.
v. Zech.

Oberkirch. (Die Gerichtsferien betr.) Nro. 2237. Während der Gerichtsferien (vom 24. December an bis 6. Januar k. J.) finden in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten keine gerichtlichen Verhandlungen statt, was anmit zur Nachachtung bekannt gemacht wird.

Oberkirch, den 10. December 1857.

Großherzogliches Amtsgericht.
Bohm.

Oberkirch. No. 2234. Sämmtliche Bürgermeisterämter des Bezirks werden aufgefordert, die Tabellen über die von ihnen erledigten Untersuchungen wegen Ehrenkränkung, unerlaubter Selbsthülfe und einfacher Körperverletzung längstens binnen 14 Tagen anher einzusenden, widrigenfalls man dieselben durch Strafboten abholen lassen würde.

Oberkirch, den 10. December 1857.

Großherzogliches Amtsgericht.
Bohm.

Kork. (Die Erneuerung der Gemeinde-Collegien und des großen Ausschusses betr.) Nro. 10279. In dem größten Theile der Gemeinden des hiesigen Amtsbezirks ist der Zeitpunkt eingetreten, daß die Mitglieder des Gemeinderaths, des engeren und großen Ausschusses theilweise auszutreten haben, und deren Wahl zu erneuern ist.

Nach den Bestimmungen der §§ 25, 30 und 40 der Gemeindeordnung sind alle drei Jahre der Gemeinderath, der kleine und große Ausschuß durch Austritt derjenigen Mitglieder und Stellvertreter, welche diese Stellen bereits sechs Jahre bekleidet haben, zu erneuern.

Die Bürgermeister werden deßhalb angewiesen, nach Ablauf dieser Dienstzeit, oder wenn binnen Kurzem diese umlaufen ist, diese Ergänzungswahlen nach Vorschrift der Wahlordnung vorzunehmen.

Nach Regierungsblatt Nro. 32 vom Jahr 1851 S. 364 sind diese Wahlen zur Vermeidung von Nachwahlen in der Reihe vorzunehmen und zwar zuerst die Erneuerungswahl der Gemeinderäthe, die des engeren Ausschusses und zuletzt die Wahl zur Ergänzung des großen Ausschusses.

Nach Vollzug jeder Wahl sind die Wahlacten mit Bericht zur Einsicht und weiteren Verfügung anher vorzulegen.

Kork, den 5. December 1857.

Großherzogliches Bezirksamt.
v. Hunoltstein.

Kork. (Die Collecte für die durch Brand verunglückte Gemeinde Königsbach betr.) Nro. 20405 In Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 21. October l. J., Nro. 89 in diesem Blatte, die Collecte für die Brandverunglückten in Königsbach betr., machen wir noch nachträglich bekannt, daß von der Gemeinde Leutesheim 8 fl. 24 kr. und von der Gemeinde Freistett 50 fl. 42 kr. aus Erlös von Früchten, welche für die Brandverunglückten gesammelt worden, eingesendet wurden, welche unterm Heutigen an das Generalcomité für Unterstützung der Brandverunglückten in Königsbach nach Durlach abgesendet worden sind.

Kork, den 11. December 1857.

Großherzogliches Bezirksamt.
v. Hunoltstein.

Offenburg. (Gläubiger-Aufforderung.) Nro. 21192. Der ledige Leopold Bährle von Niederschopfheim beabsichtigt, nach Amerika auszuwandern; allenfallsige Gläubiger desselben werden aufgefordert, ihre Ansprüche in der auf

Dienstag den 22. December d. J.,

Morgens 9 Uhr, angeordneten Tagfahrt geltend zu machen, ansonst demselben die Auswanderungserlaubniß ertheilt werde.

Offenburg, den 12. December 1857.

Großherzogliches Oberamt.
v. Faber.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiemit zur Kenntniß des Publikums, daß der um 10 44 Uhr Morgens als Influenz der Züge IVa. und VI. von Appenweier nach Kehl gehende Zug zufolge höherer Anordnung von heute an auch bei der Station Kork zum Abgange und zur Aufnahme von Reisenden anhalten wird.

Kehl, den 9. December 1857.

Großh. Post- und Eisenbahnamt.

Offenburg. (Waldhüterdienstvergebung.) Der Dienst eines städt. Waldhüters mit dem Wohnsitze zu Hohnburst wird vergeben und sind die deßfallsigen Bewerbungsgesuche binnen acht Tagen anher einzureichen.

Offenburg, den 13. December 1857.

Das Bürgermeisteramt.
Wiedemer. vdt. Gütle.

Rheinbischofsheim. (Kapitalien-Anerbietung.) Es liegen dahier wieder Kapitalposten von beliebiger Größe zum Ausleihen parat, wovon solide Bewerber auf diesem Wege benachrichtigt werden.

Rheinbischofsheim, den 10. December 1857.

Großh. Kirchenschaffnei,
als Amts-Almosen- und Gutleuthausfonds-Verrechnung.
Wagner.

Offenburg. (Waisenhaus.) Beim Herannahen des hl. Weihnachtsfestes erlauben wir uns, die Freunde und Gönner unserer Waisenanstalt um gütige Spendung von Gaben zu bitten, um, wie bisher, unsern Waisenkindern durch eine angemessene Christbescheerung ein kleines Freudenfest bereiten zu können. Zur Theilnahme an diesem Kinderfeste, welches am 25. d. M., Abends 4 Uhr, stattfinden wird, werden die verehrlichen hiesigen Einwohner freundlich eingeladen.

Die Commission.

[2] Kork. (Holzversteigerung.) In dem Großh. Domainenwalddistrict Endingerwald, Schlag Nro. 6, bei Hohnhurst, werden nachverzeichnete Holzsortimente gegen baare Zahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigert, als:

Montag den 28. dieses Monats:
98 Klafter eichenes, 42 Klafter birkenes, 44½ Klafter forlenes Scheitholz; 5½ Klafter eichenes, 32½ Klafter erlenes und 10 Klafter forlenes Prügelholz.

Dienstag den 29. desselben:
133 Stämme Forlen und Fichten schöner Qualittät, 77 Stämme Eichen, 10 Stämme Birken und 2 Stämme Erlen.

Mittwoch den 30. d. M.:
7400 eichene, 7825 erlene, 7425 Stück Nadelholzwellen und 4 Raumschläge.

Die Zusammenkunft ist jeden Tag Morgens 9 Uhr auf dem Schlag. Der Waldhüter Spengler zu Hohnhurst wird den Steigerungsliebhabern auf Verlangen das Holz vorher vorzeigen.

Kork, den 5. December 1857.

Großherzogliche Bezirksforstei.

Oberkirch. (Versteigerungs-Abkündigung.) Die gegen Boten Georg Bohnert von Oberkirch auf Donnerstag den 17. d. M. angeordnete Liegenschaftsversteigerung findet nicht statt.

Oberkirch, den 10. December 1857.

Der Vollstreckungsbeamte:
Klehe.

Oberkirch. (Fahrnißversteigerung.) In Folge richterlicher Verfügung werden die zur Gantmasse des Cameral-Assistenten K. Mahler von Neustadt gehörigen Fahrnisse, bestehend in

Kleidungsstücken, Uhren, Bildern, Büchern, einer Zither ꝛc.,

Donnerstag den 17. Decbr. l. J., Morgens 9 Uhr, öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert.

Oberkirch, den 5. December 1857.

Gerichtsvollzieher
Drach.

Lautenbach. (Liegenschaftsversteigerung.) Auf Ableben der Ehefrau des hiesigen Bürgers Franz Anton Huber werden, der Erbtheilung wegen, nachbenannte Liegenschaften am Montag den 21. d. M., Morgens 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause öffentlich zu Eigenthum versteigert:

circa 1½ Morgen Wiesen (die sogenannte Mühlmatte), am Spitzenberg gelegen;

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Lautenbach, den 9. Decbr. 1857.

Das Bürgermeisteramt.
Spinner. vdt. Hör.

Hausach. (Kapital auszuleihen.) Vom hiesigen Kaplaneifond können 1000 fl. zu 4 Procent auf gesetzliches Unterpfand sogleich dargeliehen werden.

Kaplaneifonds-Verrechner Schätzle.

Versteigerung einer Sägmühle-Einrichtung.

Wegen anderer Verwendung der Wasserkraft verkauft der Unterzeichnete die mechanische Einrichtung seiner im Jahre 1852 neu erbauten Schneidemühle. Es besteht solche in:

1) zwei, jeder für sich bestehenden, Wirbelsägegängen mit besonderem Wasserrad, eisernem Schwungrade und sonst üblichen Theilen;
2) einer dem neuen Gange angehängten Kreissäge;
3) einem gleichfalls mit dem einen Gange verbundenen Baumzuge; — sämmtliche Theile sind in gutem brauchbarem Zustande.

Je nach Liebhabern kann jeder Gang für sich oder die ganze Einrichtung zusammen verkauft werden, und setze ich solche einer öffentlichen Versteigerung aus, wozu ich die Liebhaber auf Samstag den 19. December, Nachmittags 2 Uhr, auf die Säge selbst einlade.

Das Werk ist noch im Gange, und kann jeden Tag — sowie auch Plan nebst Taxation — eingesehen werden.

Ebnet bei Freiburg, den 7. December 1857.

Ed. Heinr. Möller.

Hafer-Versteigerung. Der Unterzeichnete, wohnhaft in Langenwinkel, ¼ Stunde von der Eisenbahn-Station Dinglingen, läßt Mittwoch den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr, ungefähr **1400 Sester Hafer** in Parthieen von je 100 Sester öffentlich versteigern

Langenwinkel, den 8. December 1857.

Bassermann.

Offenburg. (Fahrnisse-Versteigerung.) Am Dienstag den 22. d. M., Vormittags 9 Uhr anfangend, läßt Joseph Nonn in der unteren Oelmühle nachbenannte Fahrnisse öffentlich gegen baare Zahlung versteigern:

2 Kühe, 1 Kalbin (Appenzeller Raçe), sämmtliche trächtig; 500 Körbe Dickrüben, 300 Sester Kartoffeln, 30 Centner Oehmt, 1 Wagenwinde, Oelflaschen und Kübel, 1 Oelstande, 1 Mehlkasten, Sieben, eine Repsputzmühle, verschiedenes Geschirrholz, Kannen und Spindeln, Schreinerwerk, Feld- und Handgeschirr, 1 Krautstande, 1 Haufen Dung, mehrere Pflüge und Wägen und sonst verschiedener Hausrath.

Offenburg, den 14. December 1857.

[3] Nußbach, Amts Oberkirch. (Geld auszuleihen.) Vom hiesigen Pfarrzehntkapital können gleich 980 fl. und auf Weihnachten 200 bis 250 fl. ganz oder getrennt auf gerichtliche Versicherung ausgeliehen werden.

Rechner Gerdes.

Weingarten. (Geld auszuleihen.) Der hiesige Rectoratsfond hat 180 fl. zu 5 pCt. gegen gesetzliches Unterpfand auszuleihen.

Rechner: Oberlehrer Basler.

[2] Auenheim, Amts Kork. (Geld auszuleihen.) Unterzeichneter hat aus der Pfarrcompetenzkasse 700 fl. auf gerichtliches Unterpfand theilweise oder im Ganzen auszuleihen.

Rechner Honauer.

Kinzigthal, Amts Wolfach. (Geld auszuleihen.) Bei dem Vormund Joachim Heizmann, Bauer bei Halbmeil, liegen 900 fl. Pflegschaftsgeld gegen Unterpfand in Liegenschaften und 4 Procent Zins zum Ausleihen bereit.

[3] Altenheim. (Geld auszuleihen.) Die hiesige Pfarrzehntkasse hat 600 fl. gegen vorschriftsmäßige Pfandverschreibung auszuleihen.

[2] Thiergarten, Amts Oberkirch. (Geld auszuleihen.) Joseph Kirn in Thiergarten hat 600 fl. Pflegschaftsgeld gegen gerichtliche Versicherung zu 4½ pCt. zum Ausleihen parat.

Vaterländisches Festgeschenk.

Von Seiten des **Comite's für Hebel's Grabdenkmal** wurde der **Chr. Fr. Müller**'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe in Commission übergeben und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Hebel-Album.

Inhalt:

1) Haupt-Titelblatt, in Gold- und Farbendruck.
2) Zweiter Titel, in Gold- und Tondruck.
3) J. P. Hebel's sehr ähnliches Bildniß.
4) Prolog von K. Schöchlin.
5) Johann Peter Hebel, Gedicht in alemannischer Mundart von Fr. Sonntag.
6) Hebel's elterliches Haus in Hausen, Originalzeichnung in Tondruck.
7) „Freude in Ehren", mit Original-Randzeichnung.
8) „Der Schreinergesell", desgl.
9) „Hans und Verene", desgl.
10) „Der Nachtwächter", mit Originalzeichnung.
11) „Schwarzwälder im Breisgau", mit Original-Randzeichng.
12) Hebel's Ruhestätte auf dem Friedhofe zu Schwetzingen, Originalzeichnung in Tondruck.

Preis 1 fl. 36 kr.

Auf Veranlassung des Comite's für Hebel's Grabdenkmal wurde das Hebel-Album, welches durch einen Verein von Künstlern ursprünglich blos für einen kleineren Kreis bestimmt war, aber auch außerhalb des letzteren verdienten Beifall gewann, durch Abdruck einer neuen Anzahl von Exemplaren nun auch dem größeren Publikum zugänglich gemacht.

Der **Reinerlös** ist einem edlen Zwecke, dem zu errichtenden Grabdenkmale des alemannischen Dichters und den beiden Stiftungen, die seinen Namen tragen, gewidmet.

Germania,

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Stettin.

Die Germania bietet durch ihre **Kinder-Versorgungs-Kassen** den Eltern ein geeignetes Mittel, durch kleine jährliche Einzahlungen ihren Kindern für die **Zeit deren beginnender Selbstständigkeit**, z. B. zur **Verheirathung, Errichtung eines eigenen Geschäftes**, verhältnißmäßig ansehnliche Kapitalien zu erwerben.

Es empfiehlt sich, Anmeldungen zu diesen **Kinder-Versorgungs-Kassen** bis zum 31. December dieses Jahres zu bewirken, da sich mit jedem neuen Jahre die zu entrichtenden Beiträge steigern.

Unentgeldlich ertheilt jede nähere Auskunft: der Agent **Ed. Jehle** in **Oppenau**.

„Die Hoffnung"

concessionirte deutsche Bureaux

für

Auswanderung nach Nordamerika.

Meine Abfahrten zwischen **Havre = New-York** und **New-Orleans** finden regelmäßig 3mal, und zwar am **8.**, **18.** und **28.** des Monats statt.

Regelmäßige Linie der Räderdampfschiffe zwischen Havre und New-York:

Abfahrten **zweimal** monatlich, und zwar vermittelst der bekannten Postdampfer **Arago**, **Herrmann**, **Fulton** und **Washington**.

Verträge zu den billigsten Preisen können zu jeder Zeit abgeschlossen werden bei

J. M. Bielefeld
in **Kehl**,
Hauptstraße Nro 1.

Anzeige.

Bei **Friedr. Braun** in **Offenburg** sind nachstehende Kalender pro 1858 zu haben:

Auerbach, deutscher Familienkalender 36 kr. — Badischer Geschäftskalender 36 kr. — Gubitz, Volkskalender 36 kr — Brennecke, humoristischer Volkskalender 30 kr. — Brennglas, lustiger, illustrirter Volkskalender 42 kr. — Gothaer Hofkalender fl. 2. 24. — Horn, Spinnstube 45 kr. — Kalender der Natur fl. 1. 48.. — Kalender für das fromme, gutgesinnte römisch-katholische Christenvolk 30 kr. — Payne, Miniatur-Almanach 30 kr. — Steffens, Volkskalender 45 kr. — Gustav-Adolphs-Kalender 8 kr. — Lahrer hinkender Bote 8 kr. — Rheinländischer Hausfreund 6 kr. — Zeit- und Ewigkeits-Kalender von Alban Stolz 8 kr.— Wand- und Taschen-Kalender in allen Sorten, **nebst einer Auswahl Kinder- und Jugendschriften für jedes Alter, mit und ohne Kupfer.**

Offenburg.

Weihnachts-Geschenke

in reicher Auswahl

bei Buchbinder **Stöhr.**

Offenburg. (Anzeige.) Ich beehre mich, die Eröffnung meiner

Weihnachts-Ausstellung

hiermit ergebenst anzuzeigen, und besteht solche in einer großen Auswahl von

Kinderspiel-Waaren,

Galanterie- und Luxus-Gegenständen, Holz-, Leder- und Cartonage-Arbeitskästen, das Neueste in Porzellan (Chromolit), als Vasen, Fruchtschalen, Bilder-Rahmen und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein:

Alexander Henco.

Offenburg. **(Weihnachts-Gegenstände.)** Bei Unterzeichnetem sind Schaukelpferde, Kinderschlitten, Kinderwägelchen und Schaltkärchle zu haben.

Mathäus Wolf, Wagnermeister.

Mahlsteine-Gesuch.

In eine Mühle werden 1 Paar neue oder schon gebrauchte, aber noch gute Mahlsteine von Granit, der Läufer 12" Höhe, die Bodensteine 15 — 16" Höhe und 35" Durchmesser gesucht. Von wem? sagt die Redaction dieses Blattes.

[2] Achern. (Köchingesuch.) Eine Familie in Achern sucht eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin, welche aber auch andere häusliche Arbeiten zu verrichten hat. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Ein Untergrundpflug, ganz neu von der Hochburg, ist in Offenburg sehr billig zu verkaufen — von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Offenburg. (Pferd zu verkaufen.) Eine 15jährige braune Stute (Racepferd), noch sehr brauchbar, und namentlich zur Nachzucht geeignet, ist billig zu verkaufen; — von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

Kuhverkauf. Eine Milch- und Zugkuh ist zu verkaufen — bei wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

Offenburg. (Hausverkauf.) Ein zweistöckiges, gut beschaffenes Haus mit Garten ist zu verkaufen. Näheres bei dem Herausgeber dieses Blattes.

Vulkanisirte Gummi-Galloschen

aus den Harburger Fabriken

sind einzig und allein

Männer-Galloschen das Paar . . fl. 2. 42.
Frauen- " " " . . fl. 2. —

zu haben bei Ferd. Hölzlin jun.

NB. Wiederverkäufer genießen 15 % Rabatt.

Lehrlings-Aufnahme.

In einer Seifensiederei kann ein junger Mann von rechtschaffenen Eltern sogleich in die Lehre treten. Zu erfragen bei der Redaction dieses Blattes.

Amerikanische Gummischuhe

in bekannter Güte für Herren und Damen empfiehlt zu billigen Preisen

Alexander Henco in Offenburg.

Offenburg. (Anzeige.) Unterzeichneter bringt anmit zur öffentlichen Kenntniß, daß er aller Arten Stoffe zum Branntweinbrennen annimmt, woraus er seinen Auftraggebern gute Spirituosen zu liefern verspricht.

Ed. Nerlinger, Bierbrauer,
wohnhaft im Siefert'schen Hause in der langen Straße.

[2] Offenburg. (Hausverkauf oder Vermiethung.) Georg Krauß will sein vor wenigen Jahren neu erbautes, gut eingerichtetes Wohnhaus mit Garten, in der frequenten langen Straße gelegen, entweder verkaufen oder vermiethen.

Chaischen-Verkauf. Ein noch ganz neues Einspänner-Chaischen ist billig zu verkaufen — von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

[2] Offenburg. (Kartoffeln- und Branntwein-Verkauf.) Mehrere hundert Sester Kartoffeln, sowie 100 Maas guter Hefenbranntwein sind in größeren Parthien bei Georg Pfähler sen. zu haben.

Ein Hausknecht in ein Privathaus wird auf Weihnachten gesucht — von wem? sagt die Redaction d. Bl.

Wucherstier-Verkauf. Ein zweijähriger Schweizer Wucherstier ist zu verkaufen, — und Näheres bei der Redaction dieses Blattes zu erfragen.

Offenburg. (Clavierverkauf.) Ein noch gutes Clavier ist billig zu verkaufen — von wem? sagt der Herausgeber dieses Blattes.

Urloffen. (Geld auszuleihen.) Xaver Hätti in Urloffen hat 100 fl. Pflegschaftsgeld gegen Obligation auszuleihen.

Weier. (Geld auszuleihen.) Amand Vetter in Weier hat 200 fl. Pflegschaftsgeld gegen vorschriftsmäßige Pfandversicherung auszuleihen.

[1] Herzthal, Amts Oberkirch. (Geld auszuleihen.) Georg Benz in Herzthal hat 400 fl. Pflegschaftsgeld auf gesetzliches Unterpfand zu 4½ pCt. auszuleihen.

[2] Offenburg. (Geld auszuleihen.) Es können 1000 fl. Privatgeld gegen gerichtliche Versicherung im Ganzen oder theilweise, ausgeliehen werden — bei wem? sagt die Redaction d. Bl.

Biberach. (Geld auszuleihen.) Beim Armenfonds-Rechner Schmid in Biberach liegen 1550 fl. zu 4½ pCt. zum Ausleihen bereit.

[2] Nußbach, Amts Oberkirch. (Geld auszuleihen.) Von unterzeichneter Verrechnung können sogleich 3000 fl. und auf 1. Januar 1858 weitere 1000 fl. zu 4½ Procent gegen gesetzliche Pfandversicherung dargeliehen werden.

Die Heiligenfonds-Verrechnung.
Kirn.

[1] Offenburg. (Geld auszuleihen.) Vom Kirchenfond in Offenburg können 2400 fl. auf gerichtliche Versicherung dargeliehen werden.

Schaffner Durnegger.

[1] Unterentersbach, Amts Gengenbach. (Geld auszuleihen.) Bei dem Armenfond zu Unterentersbach sind 650 fl. zu 4 pCt. gegen gesetzliche Versicherung zum Ausleihen bereit

Armenfondsverrechner Lämmler.

[1] Offenburg. (Geld auszuleihen.) Die hiesige Schneiderzunft hat 300 fl. gegen gesetzliche Versicherung auszuleihen.

Rechner Parisel.

[2] Zell bei Offenburg. (Geld auszuleihen.) Andreas Broß in Zell hat 180 fl. Pflegschaftsgeld gegen gerichtliche Versicherung zum Ausleihen bereit.

[3] Oberkirch. (Geld auszuleihen.) Es liegen bei unterzeichneter Verwaltung 200 fl. zum Ausleihen parat gegen gesetzliche Versicherung.

Oberkirch, den 2. December 1857.

Grundherrlich v. Schauenburg'sche Verwaltung.
Utilié.

Durbach. (Geld auszuleihen.) Auf Obligation können 140 fl. Pflegschaftsgeld zu 5 pCt. aufgenommen werden bei

Pfleger Joseph Geiler.

[1] Oblsbach, Amts Gengenbach. (Kapitalanerbieten.) Vom hiesigen Armen- und Kirchenfond können 200 fl. ganz oder theilweise auf gesetzliches Unterpfand dargeliehen werden.

A. A.
Stiftungsactuar Hitz.

[3] Urloffen. (Geld auszuleihen.) Bei Xaver Schneider in Urloffen liegen 550 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen gegen Obligation bereit.

[3] Urloffen. (Geld auszuleihen.) Martin Stöckel in Urloffen hat 200 fl. Pflegschaftsgeld auf gesetzliche Pfandversicherung auszuleihen.

Offenburg. (Geld auszuleihen.) 80 fl. und 125 fl. Pflegschaftsgeld sind gegen vorschriftsmäßige Versicherung auszuleihen. Näheres bei dem Herausgeber dieses Blattes.

Tagesgeschichtliche Mittheilungen.

Baden. Landtag. 9. Decbr. Neunte öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Das Sekretariat übergibt nach Eröffnung der Sitzung eine Petition des F. Gantert von Birkendorf, das Verhältniß der Lehrer zu den Gemeinden betreffend. Die Discussion über den Budgetkommissionsbericht des Abg. Blankenhorn über die Rechnungsnachweisungen der Badanstaltenverwaltung für 1854 und 1855 wird hierauf eröffnet. Der Antrag der Kommission geht dahin, diese Rechnungsnachweisungen (Einnahme 297,054 fl. 47 kr., Ausgabe 175,250 fl. 27 kr.) als gerechtfertigt anzuerkennen. Der Abg. Küßwieder stellt die Frage an die Regierungskommission, ob Aussicht vorhanden sei, daß im Laufe des nächsten Jahres oder doch der nächsten Budgetperiode der Bau eines Theaters in Baden zur Ausführung kommen werde. Ministerialrath Dr. Dietz verweist auf die frühern Verhandlungen über das Budget von 1856 und 1857, wo die Großh. Regierung diese Frage zur Sprache gebracht habe, und glaubt, daß sie bei künftiger Berathung des Budgets wieder in Anregung kommen werde. Geheimer Rath v. Stengel bemerkt, daß die Theaterbaufrage von der Regierung in Berathung gezogen, aber noch nicht entschieden sei; sobald Letzteres geschehen, werde der Kammer Eröffnung gemacht werden. Einige weitere Bedenken des Abgeordneten Küßwieder in Betreff des Trinkwassers in Baden und des neuen Weges von dort nach Neuweier, der noch manche unsichere Stellen am Rande bedeutender Abgründe habe, werden von der Regierungskommission und auch von dem Abg. Schaaff gehoben, welcher die Hoffnung ausspricht, daß die übrigen Badanstalten über den Verwendungen auf Baden-Baden nicht zu leiden haben möchten, und lobt jede Ueberschreitung der Position für die andern inländischen Badeorte. Der Antrag der Kommission wird schließlich angenommen. Nach hierauf folgender Berathung des vom Abg. Friderich erstatteten Kommissionsberichtes über die Rechnungsnachweisungen des Staatsministeriums für 1854 und 1855 wird der Antrag der Kommission auf Genehmigung der Mehrausgabe von 32,251 fl. 14 kr. für gerechtfertigt erklärt. Der Abg. Schaaff drückt bezüglich der Position B. 20 „zur Dotation der Bundesfestungen Ulm und Rastatt" die Hoffnung aus, daß die hohe Regierung Alles aufbieten werde für die Herstellung des beabsichtigten verschanzten Lagers bei Rastatt in seinem ganzen, ursprünglich angedeuteten Umfang, wenn auch nicht nach dem ursprünglichen Plane. Rastatt müsse mit Fortifikationen so umgeben werden, daß das ganze 8. deutsche Armeekorps nöthigenfalls dort sein Unterkommen finde. Sallinger schließt sich dieser Hoffnung an. Die Kammer genehmigt den Antrag der Kommission. Bei Berathung des Berichtes des Abg. Friderich über die Rechnungsnachweisungen des Ministeriums des Auswärtigen wird von dem Abg. Rottra in Betreff des Titel 3, „Bundeskosten", eine kurze Bemerkung über Verausgabung von der Kammer nicht genehmigter Posten gemacht; bei der Position über „Kosten der außerordentlichen Gesandtschaft nach Rom in Betreff des Kirchenstreits" stellt der Abg. Bissing, welcher über den Stand des Kirchenstreits" zu fragen unterlassen will, da der Gegenstand zu delikat sei, die Anfrage an die Regierung, ob, wenn ein Konkordat abgeschlossen werde und dieses in die Rechte der Kammern eingreife, das Konkordat zur Genehmigung den Kammern vorgelegt werde. Staatsminister Frhr. v. Meysenbug beruhigt den Fragesteller mit der Bemerkung, daß die Regierung in dieser so wichtigen Sache alle Verhältnisse gebührend berücksichtigen werde. Der Antrag der Kommission, die Gesammtausgabe von 240,439 fl. 55 kr. für gerechtfertigt zu erklären, wird von der Kammer angenommen und sofort zur Berathung des Berichts der Budgetkommission über die Titel I.—VIII., die vergleichende Darstellung der Budgetsätze mit dem Rechnungsresultate der Jahre 1854 und 1855 des Ministeriums des Innern betr., geschritten. Der vom Abg. Paravicini erstattete Bericht trägt darauf an, die einzelnen Positionen anzuerkennen. Der Abg. Fischler spricht bei Gelegenheit der Rubrik „Außerordentlicher Etat" nach längerer warmer Ausführung den Wunsch aus, es möchten in Ueberlingen und Meersburg je ein Amtssitz und ein Amtsgericht errichtet werden, oder in beiden Orten Amtssitze und in Salem die Justizbehörde für beide Bezirke. Geh. Rath Frhr. v. Stengel bedauert, dieser Empfehlung keine Rücksicht tragen zu können. Es sei Alles reiflich überlegt worden und das eben Vernommene könne eine andere Ansicht nicht begründen. Für die Seelenzahl sei der neue Bezirk eher zu klein, als zu groß. Die Regierung wolle nach dem Wunsche der Kammern an Stellen und Beamten sparen. Die Anträge der Kommission werden angenommen. Bissing erstattet hierauf Namens der Petitionskommission Bericht über die Bitte des ehemaligen Soldaten Philipp Schottmüller von Rothenfels, Unterstützung betr. Der Antrag auf Ueberweisung der Petition an Großh. Staatsministerium zur geeigneten Berücksichtigung wird vom Abg. Schaaff unterstützt und von der Kammer angenommen. Ueber die Bitte des Bierbrauers Berger von Birkendorf um Konzession zum Ausschank seines selbst gebrauten Biers wird auf Berichterstattung des Abg. Horn wegen Mangels der Enthörung zur Tagesordnung übergegangen. Dabei wünscht der Abg. Bär, daß bei derartigen Gesuchen die Behörden mehr die persönlichen Verhältnisse der Bittsteller, als die Frage, ob neue Wirthschaften in einer Gemeinde wünschenswerth seien, berücksichtigen möchten. Geh. Rath Frhr. von Stengel bemerkt hierauf, er sei im Allgemeinen nicht dafür, die Wirthschaften und namentlich die Schenken zu vermehren;

allein der Gewerbtreibende solle so wenig als möglich beschränkt werden. Schließlich legt der Abg. Faller seinen Bericht über die Rechnungsnachweisungen des Justizministeriums vor und beantragt dessen Druck, was genehmigt wird.

†o Oberkirch, 9. Dec. Zur Namensfeier des Herrn Dekans Franz Xaver Weingärtner von Oberkirch haben wir Ihnen noch nachträglich Folgendes zu berichten: Am Tage selber fand im Pfarrhause ein Festessen statt, wozu eine Anzahl von Geistlichen und Lehrern geladen war. Während des Mahles wurden mehrere Toaste ausgebracht, unter welchen besonders der des Hrn. Benefiziaten Müller wohlgefiel. Derselbe lautet ungefähr also: „Meine Herren! Unsre heutige Feier gilt einem sehr ehrenwerthen Charakter, der mit offenem Visir und freier Stirne einem Jeden in die Augen schaut, wie es eben einem deutschen Biedermann nicht anders geziemt; sie gilt einem Priester, der einst die heilige Weihe erhalten, dem geistlichen Vorsteher dieses einzig gelegenen und wunderherrlichen Oberkirchs, dem Hirten einer großen respectablen Gemeinde; dem um das Unterrichts- und Erziehungswesen wohlverdienten Bezirksschulvisitator und Freunde der Jugend und Lehrer; meine Herren! unsre Feier gilt einer unsterblichen, für die lange Ewigkeit bestimmten Seele, die einst in der hl. Taufe den bedeutungsvollen Namen des großen Apostels von Indien und Japan erhalten, und dieser Heilige, seien Sie es fest überzeugt, wird gewiß mittelst göttlicher Providenz seinen Pflegbefohlenen schirmend und wachend durch die vielverschlungenen Labyrinthe und oft dornenvollen Pfade des Erdenlebens hindurch sicher zum erwünschten Port und Hafen der Ewigkeit geleiten. Doch wozu bedarf es vieler Worte? Sie kennen ja den Gefeierten! Darum ergreifen Sie Ihre Gläser und trinken Sie auf seine Gesundheit mit einem Dreimalhoch!"

Aus der Pfalz, 3. Dec. Nach und nach fangen auch in unserer Gegend die Tabakskäufer an, sich einzustellen; die Preise aber sind immer noch niedrig. Sie schwanken zwischen 12 und 18 fl.; sind also kaum etwas höher als die Hälfte der früheren. An die hohen Preise gewöhnt, halten deßhalb viele Landwirthe noch mit ihrem Tabaken zurück. — Wenn aus andern Gegenden unseres Landes berichtet wird, daß die Tabaks- und Cigarrenfabrikanten in der Mehrheit den letztjährigen Vorrath verwendet hätten, und des Betriebs ihrer Fabriken wegen unbedingt Einkäufe machen müßten, so ist man bei uns anderer Ansicht, da noch immer Fabrikherren Arbeiter entlassen. Die bedeutende Cigarrenfabrik in Oggersheim, welche bisher 600 Arbeiter beschäftigte, hat jetzt nur noch etwa 20 und ihre Filiale in Frankenthal vor der Hand geschlossen. Auch kommen noch immer Sendungen von Tabak und Cigarren, welche früher nach Amerika gesendet wurden, zurück und werden von renommirten Cigarrenhandlungen nun als abgelagerte Havanna-, Bremer- und Hamburger-Cigarren um herabgesetzte Preise verkauft.

Weinheim, 4. Dec. Ein Versuch, aus Traubenkernen Oel zu pressen, wurde dahier vom Herrn Professor H. Bender mit etwa 22 Pfund Traubenkernen gemacht und von dem besten Erfolg gekrönt. Das Oel wurde von Kennern als außerordentlich fein erachtet. Die genaueren Angaben über diesen glücklichen Versuch werden wahrscheinlich die landwirthschaftlichen Berichte des Freiherrn L. von Babo mittheilen. Bewährt sich dieser Fund, so ist damit für die Weinbauer ein neuer Ertrag und dem Lande eine nicht unbedeutende Revenue gesichert. Es ist dadurch zugleich ein neuer Beitrag zur sorgfältigen Abwägung des Nutzens, den der Bau der verschiedenen Pflanzen gewährt, geliefert. Denkende Leute ersehen daraus, wie sehr es nötbig ist, selbst in den kleinsten Dingen der Wirthschaft den Werth der Ziffern nicht zu unterschätzen, und wie richtig die neuern Bestrebungen unserer Didaktik sind, eingedenk der genauen Abwägungen der Chemie, überall das Berechnen an den gewöhnlichen Rechenunterricht anzuschließen. Hat doch die bayerische Regierung den Lehrern anempfohlen, die landwirthschaftliche Buchhaltung in den Kreis der Unterrichtsgegenstände zu ziehen.

Frankfurt, 5. Dec. In der Bundestagssitzung vom 3. d. M. überreichte der großh. badische Gesandte eine von seiner höchsten Regierung mit der kais. französi. Regierung wegen Erbauung einer stehenden Brücke über den Rhein bei Kehl, vorbehaltlich der Ratifikation, abgeschlossene Uebereinkunft, nebst den deßfallsigen Bauplänen, und beantragte, im Hinblick auf den Bundesbeschluß vom 27. Februar 1852, die Zustimmung der Bundesversammlung zu dem gedachten Brückenbau. Es wurde beschlossen, hierüber die Militärkommission mit gutachtlichem Berichte zu vernehmen.

Preußen. Seit manchem Jahr zog eine alte Frau mit ihrem Anhang an der Mosel auf und ab und schlug Karten und trieb brodlose Künste. Die Feuersbrünste, welche heuer die Moselstädte so auffällig heimgesucht haben, prophezeite sie aus den Karten. Dem Städtchen Bernkastel prophezeite sie sogar drei und alle drei trafen ein. Das dritte Mal fand man Spuren, als ob die unbeimliche Prophetin ihren Prophezeiungen selber nachgeholfen habe. Sie ward in Trier verhaftet und mit ihrem Sohn, einem übel berüchtigten Landstreicher, zur Untersuchung gezogen. Diese bat ergeben, daß die furchtbare Frau mit ihrem Sohne und Andern zahlreiche Feuersbrünste an der Mosel auf ihrem Gewissen hat. Anfang nächsten Jahres kommt die Frau mit ihren Mitschuldigen vor die Geschworenen und mehr als 120 Zeugen sind zu vernehmen. Die Leute athmen neu auf über die Verhaftung der verruchten Feuerbande.

Reisebilder aus der Schweiz.

(August 1857.)

II.

— — — Wenn der Sturm
In dieser Wasserkluft sich erst verfangen,
Dann rast er um sich mit des Raubthiers Angst,
Das an des Gitters Eisenstäbe schlägt!
Die Pforte sucht er heulend sich vergebens:
Denn ringsum schränken ihn die Felsen ein,
Die himmelhoch den ganzen Paß vermauern.

Schiller im Tell.

Der Eilwagen setzt die Reisenden in Brunnen ab; wir eilten dem Seeufer zu, das von Booten, Schiffen, Lastträgern und Kutschern wimmelte. Das Dampfboot naht, man stößt in's Horn, ein sehr passendes Zeichen an dieser ländlichen Stelle. Das Schiff ist einfach, dem Orte angemessen, ohne jede Eleganz, aber doch sehr geräumig. Wir sind auf dem Vierwaldstätter-See, nach den 4 Wald-Cantonen Uri, Unterwalden, Schwyz und Luzern so genannt. Seine Länge von Luzern bis Flüeln beträgt 8¾ Stunden, die Breite meist nur 1 Stunde, an den beiden Nasen nur 10 Minuten, von Alpnach bis Küßnacht 4 Stunden.

Schiller, der Dichterfürst, hat uns in seinem Tell, obgleich er niemals in der Schweiz gewesen sein soll, von dieser geschichtlichen Stätte ein Bild mit lebendigen Farben entworfen, so erhaben und treu gezeichnet, daß wir das Original beim ersten Anblicke erkennen. Wohin wir schauen, finden wir die Schöpfung großartig und bewunderungswerth, keck treten ihre Meisterstücke heraus und beanspruchen klassischen Werth. Die Großartigkeit der Natur harmonirt mit den großen Thaten der Menschen an dieser Stelle. Die Felsenwände, himmelhoch gethürmt, jedem Sturme trotzend, erscheinen als Beschirmer der Freiheit, unantastbar durch den Schutz der Schöpfung; die Kreuzform des See's ist ein heiliges Symbol, verständlich und Ehrfurcht gebietend. Wer schaut nach Küßnacht hinunter, ohne sich Tell's und der hohlen Gasse zu erinnern, die das Blut des Tyrannen Geßler gesogen? Geschichtliche Erinnerungen einer ruhmreichen Vergangenheit beseelen uns bei jedem Schritte, wir müssen hier die Allmacht des Schöpfers preisen, aber auch die Menschen bewundern, die durch ihre Thaten sich würdig erwiesen, auf diesem erhabenen Raume ihre Heimath zu haben.

Ein Blick zurück zeigt uns Schwyz, traulich lehnt es sich an seine Mythen, dies Steinkissen ist ihm nicht zu hart, diese mächtigen Schutzherren beschirmen es, sie sind die Wächter der Stelle, wo die Wiege der Freiheit gestanden.

Zwei Riesen, der Rigi und Pilatus, jener freundlich, dieser düster, spiegeln sich im grünen wilden See. Anmuthig nimmt sich die kleine, mit Bäumen bepflanzte Insel, Altstaad genannt, aus, die vor dem Meggenhorn sichtbar wird. Hinter dem Vorgebirge „Tanzenburg" auf einer Landzunge zeigen sich die Trümmer der Burg „Hertenstein", auch die Trümmer

von „Neu-Habsburg" werden sichtbar. Das Boot hält in Gersau, Beckenried, Fitznau, und gerne steigen die Rigi-Besteiger jetzt in Wäggis aus.

Ganz im Hintergrunde, durch Schluchten hindurch, erblickt man Schneegipfel, welche die Größe dieses Bildes vollenden, dessen Wirklichkeit über alle Schilderung erhaben ist; lebendige Anschauung ist erforderlich, seine Erhabenheit zu preisen.

Das Boot landete nach zweistündiger Fahrzeit in Luzern, das mit seinen Thürmen und Festungswerken sich malerisch vom See her ausnimmt, dessen Gestade mit schönen Hotels garnirt sind. Einige vorhergehende Regentage häuften fast alle Gasthöfe höhern Ranges mit Reisenden an, die den Rigi besteigen wollten, und wir mußten uns im „Schwan" mit kleinen Zimmern im fünften Stocke begnügen, in denen es an hinreichenden Betten fehlte, was bei ziemlich kühler Nacht nicht gerade sehr angenehm war.

Die Stadt Luzern hat ungefähr 12000 Einwohner; ihre amphitheatralische Lage am See zwischen dem Rigi und Pilatus, im Angesicht der Urner und Engelsberger Alpen, gewährt ihr viele Reize. Die Stadt an sich ist nicht schön, die Straßen sind eng und winklig, nicht vollkommen rein gehalten, selten sieht man einen interessanten Kaufladen. Malerisch aber erheben sich die Festungswerke, welche die Stadt von der Landseite einschließen, die Thürme, von denen vom frühsten Morgen das Geläute zur Andacht ruft.

Smaragdgrün und krystallhell, rasch wie ein reißender Waldbach, strömt die Reuß aus dem See. Drei Brücken verbinden beide Ufer, auf sie wird in der Schweiz viel verwendet, man sieht sie häufig gedeckt, mit Gemälden geziert und oft sehr lang. — Auf einer Anhöhe erhebt sich die Stiftskirche, der angrenzende Kirchhof hat schöne Denksteine; die Peters-, Jesuiten- und Barfüßer-Kirche werden seltener besichtiget. Ich glaube, daß die Luzerner ihre Mönche nicht gerne entbehren, auch Sigwart Müller würde man die Rückkehr gönnen.

Ohne den Löwen gesehen zu haben, darf man Luzern nicht verlassen; dieses Denkmal wurde den tapfern Schweizern errichtet, die am 10. August 1792 für die Bourbonen bei Vertheidigung der Tuilerien gefallen sind. Eine Kapelle in der Nähe birgt ein Altartuch, von der Herzogin von Angoulème aus Dankbarkeit gestickt. Hier wurden auch Thaten durch einen Denkstein verewiget, die einem Throne galten, denn die Tapferkeit und Treue zeichnet man gerne in der Schweiz aus, zu wessen Nutzen sie auch verübt werden. Meyer's Diorama in der Nähe, eine Ansicht des Rigi darstellend, soll interessant sein, der Eintritt kostet 1 Fr.

Ein Spaziergang um die Stadt ist bei Zeitüberfluß anzurathen; doch verweilt man nur länger in Luzern, wenn man auf schönes Wetter zum Besteigen des Rigi wartet. Welch ein Gewühl im Posthof! Die Eisenbahn führt erst bis Emmenbruck, und die Reisenden müssen in Wagen dahin befördert werden. Dann folgt Rothenburg, Sempach, berühmt durch die Schlacht, in der Herzog Leopold von Oesterreich fiel (1386). Die That Winkelried's ist unvergeßlich bei den Schweizern, stolz weisen sie auf die Stelle, die sein Heldenblut gesogen.

Die Bahn führt viel durch Tannengehölz, die Blicke rückwärts auf den Pilatus und Rigi entzücken das Auge, auch der Nepf wird sichtbar. Bei Nottwyl und Sursee werden die Schneefelder des Berner Oberlandes bewundert, d. h. bei hellem Himmel.

Die Fahrt am Sempacher See, 2 Stunden lang, 3/4 Stunden breit, ist ziemlich befriedigend; an der Südspitze desselben und auf einer Anhöhe blickt Schloß Wartensee mit gezackten Giebeln und rothen Thürmchen malerisch herab. Wir reisen an den Stätten einer ruhmreichen Vergangenheit, die ernste Betrachtungen erweckt. Im Wiggernthal sehen wir hübsche Häuser, Gärten und Wiesen, die Gegend ist anmuthig, aber nicht erhaben, sie ähnelt dem Breisgau ein wenig. Wannwyl, in dessen Nähe der kleine Mauensee mit Insel und Schlößchen sich malerisch ausnimmt, Rebikon, Dagmersellen, Reiden werden gestreift; auf einem Hügel liegt das alte Maltheser Ordenshaus gleichen Namens reizend da. Zofingen hat in seiner Nähe ein altes Römerbad mit Mosaikboden, und Aarburg mit dem alten Schlosse, der einzigen Bergfestung in der Schweiz, liegt in schöner Umgebung. Die Bahn streift es, ein kleiner Stollen ist durch den Felsen getrieben. Olten, der Knotenpunkt der schweizerischen Eisenbahn, in herrlicher Lage, hat einen großen schönen Bahnhof, was in der Schweiz seltener ist, als in Deutschland. In der Schweiz läßt man den Reisenden auf Eisenbahnen selten Zeit, Erfrischungen gegen theures Geld genießen zu können; in Olten läßt es sich ein wenig einkehren, hier kreuzen sich die Bahnen Luzern-Aarau-Zürich, Solothurn-Biel, Bern. Hier sind die großartigsten Werkstätten. Die Stadt liegt an der Aar, die Aussicht auf den nahen Burgruinen Wartburg und Neu-Wartburg soll reizend sein. Die Luzerner Bahn befolgt die Richtung der Landstraße. Der Zug geht nach Aarburg zurück, dann streift er Niederwyl, Murgenthal, Langenthal, Bützberg, Herzogenbuchsee, wo als Knotenpunkt der Solothurn-Berner Bahn großer Verkehr auf dem Bahnhofe ist, Riedwyl und Wynigen, dann führt die Bahn durch einen Stollen und über die große Emmen. Malerisch liegt Burgdorf auf der Höhe, die Aussicht soll reizend sein. Gerne ruht das Auge auf diesem Punkte, nach langem einförmigem Wege bietet er eine angenehme Abwechslung. Die Riesen des Berner Oberlandes kommen hier zum Vorschein und laden zu näherer Beschauung gebietend ein. Wer Durst hat, findet hier endlich Gelegenheit, ein gutes Glas Bier zu kosten aus der Brauerei von Maier, selten findet man es so gut in der ganzen Schweiz. Die Gegend erweitert sich, Lyssach, Hindelbank werden gestreift; das Schloß auf der Anhöhe links, der Familie Erlach gehörig, erhebt sich reizend in dieser Landschaft, dann zieht der Zug an Schönbühl, Zollikofen vorbei in dem Bahnhof in Wylderfeld ein, wo vorläufig die Bahn mündet. Zahlreiche Omnibus, mitunter sehr luxuriös ausstaffirt, aus den Gasthöfen und der Postanstalt in Bern stehen zum Transport der Reisenden hier bereit, und man hat hinlänglich Gelegenheit, die Zudringlichkeit der Kutscher und Lohndiener hier kennen zu lernen.

Fleißig wird an der Weiterführung der Bahn gearbeitet, und nächsten Sommer dürfte sie nach dem noch eine kleine Stunde entfernten Bern zu befahren sein.

(Fortsetzung folgt.)

Miscellen.

Herr v. R. versammelte jüngst eine Reihe von Sonntagsjägern auf seinen Besitzungen zu einer großen Herbstjagd. Hr. v. R ist ein reicher Bankier, aber nur ein ärmlicher Nimrod; seine Forsten bilden daher eine Domäne für die Wilddiebe, so viel er sie auch überwachen läßt. Vor einer großen Treibjagd versammelte Hr. v. R. seine Gäste zu einem prächtigen Frühstück; da fallen ferne Schüsse. Alles stürzte hinaus zur Verfolgung der Wilddiebe. Als nach langer vergeblicher Mühe die Gesellschaft müde und hungrig zurückkehrte, fand sie das Frühstück verzehrt, und dazu das Gescheide ausgeweideter Rehböcke. Die Wilderer hatten ihm das gebratene Wildpret zu dem lebendigen gestohlen.

(Eine kurze Freude.) Ein Breslauer Hausknecht, Vater einer zahlreichen Familie und seiner Treue und Arbeitsamkeit wegen vom Dienstherrn gut gehalten, gewinnt in letzter Ziehung preußischer Lotterie 15,000 Thaler. Sofort wird der Dienst gekündigt, einstweilen „auf Pump" Einkäufe gemacht, Freunde und Verwandte mit Geschenken beglückt — da kommt andern Tags die Hiobspost: die Liste enthalte einen Druckfehler, auf ein anderes Loos sei der fette Bissen gefallen. Der getäuschte Hausknecht mußte also wieder zu Besen und Bürste greifen und hat lange zu thun, bis er die „angebundenen Bären" gelöst haben wird.

(Ein unverhoffter Fund.) In Gent hat ein Trödler, der seit einer Reihe von Jahren einen alten Schreibschrank besaß, den er nicht los werden konnte und der nur Platz fortnahm, denselben zerschlagen, um das Holz zu benutzen und bei der Gelegenheit in einem geheimen Schubfache 36000 Franken in Bankbilleten, zwei kleine Börsen voller Goldstücke und ein Schächtelchen mit ungefaßten Brillanten gefunden.

(Bestandtheile einer Locomotive.) Die Zusammensetzung einer Locomotive ist weit kunstvoller, als die jeder Uhr. Zu einem Dampfwagen gehören nicht weniger als 5416 Stücke oder verschiedene Bestandtheile, die so genau gearbeitet und so sorgsam zusammengesetzt sein müssen, wie die Bestandtheile der feinsten Taschenuhr.

(Der theuerste Wein.) Bei dem großen Galadiner, welches der König von Württemberg am 26. Sept. d. J. in Stuttgart zu Ehren seiner hohen Gäste, der Kaiser von Rußland und Frankreich

gab, wurde der berühmte „Rosenwein", auf welchen Bremen so stolz ist, servirt. (Nur der Bürgermeister von Bremen hat das Recht, einige Flaschen mit diesem Göttertranke, der in dem Rathskeller in Bremen sorgfältig unter Schloß und Riegel verwahrt wird, zu füllen und an regierende Monarchen zum Geschenke zu machen. Man hat berechnet, daß eine Flasche dieses aus dem Jahre 1624 stammenden Rheinweines, wenn man die Kosten, Zinsen ꝛc. genau berechnen wollte, mehr als 2 Mill. Rthlr. kosten würde.

(Vereinswesen.) Welche staunenswerthe Wirkung die Vergesellschaftung oft hervor bringt, zeigt der Wiener Kreuzerverein, der bei einem Beitrage von wöchentlich einem Kreuzer im vorigen Jahre an 219 Gewerbtreibende nicht weniger als 23,000 fl. Vorschüsse leistete. Das bereits angesammelte Vermögen und der Kredit, dessen der Verein genießt, erklären einen so gewaltigen Erfolg.

Viersylbige Charade.

Als Knabe lernte ich das Erste kennen,
Und mit ihm auch das erste Sorgen-Joch;
Ich sollte Dich und Deine Brüder nennen,
Doch mein Gedächtniß war zu kindisch noch,
Und bis ich Dich und Deine Brüder kannte,
Wohl mancher Schmerz auf meinen Fingern brannte!

Als Jüngling lernte ich das Zweite kennen,
Und mit ihm auch den ersten Freiheitsstrahl, —
Im Zweiten dort, welch' Treiben, Haschen, Rennen!
Von der Mensur bis zum Pandectensaal.
Nun sind sie längst verstummt die Burschenlieder,
Des Lebens Mai blüht einmal und nicht wieder!

In's Schwabenalter bin ich nun getreten,
Und was ich einst als Jüngling gerne trieb,
Die Jägerei auf Universitäten,
Ist mir als Zeitvertreib noch heute lieb;
Und hab' ich mit der Büchse nichts getroffen,
Hol' ich die letzten Zwei bei Memprechtshofen.

Ein Jeder lobt — sprüchwörtlich — seine Waare,
Das zeigt uns täglich manches Inserat,
Zu Ende sind wir bald mit diesem Jahre:
So lobt der Zeitungsschreiber auch sein Blatt,
Und nennt die Zahl des Ganzen, die der Alten,
Oft hyperbolisch — Neue zu erhalten.

O....., 6. December 1857. ?*

Charade.

1.

Zwei Städte in dem deutschen Reich — sie sind mit mir verwandt,
Auch werde ich vom freien Mann mit Liebe stets genannt.
Ich bin nicht groß, ein kleines Ding, und doch nicht ohne Werth,
Weßhalb addirt und zugezählt man stets nach mir begehrt.
Und sprichst du mich im Plural aus — kennst du den stolzen Stamm?
Der Alemanne und der Suev — er sah in mir kein Lamm!

2.

Ich bin so fremd mit diesem Ding, wie irgend wer im Land,
Und doch ist es bei Jung und Alt, und Jedermann bekannt;
Es ist, wornach die Welt verlangt, was groß und herrlich macht,
Und wenn man stirbt — „Adieu partie"! — man wird dann ausgelacht;
Denn es allein hat keinen Werth vor Gott in seinem G'richt,
Und Manches, was der Mensch hier liebt — erscheint im andern Licht.

1 und 2.

Wie groß, wie herrlich und wie schön, wie selten unterm Mond!
Doch möcht' ich wissen, möchte sehen, wo's eigentlich auch wohnt?
Es strahlt im Siegesglanz der Zeit, und prangt in vollem Ruhm;
Denn Waffentanz und Schlachtgesang — sie sind sein Eigenthum!
Trophäen auf Trophäen g'häuft, — der Mars regierte dort!
Irene nun den Oelzweig hält, und führt das große Wort. —

Nußbach, im November 1857. M.

Offenburger Fruchthalle.

Markt vom 12. December 1857.

Frucht-Gattung.	Eingeführt:	Aufgestellt vom letzten Markt:	Verkauft:	Mittelpreis per Malter.		Bleiben aufgestellt
	Malter.	Malter.	Malter.	fl.	kr.	Malter.
Waizen . . .	472	2	474	12	10	—
Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
Halbwaizen .	100	2	102	11	—	—
Korn	18	—	18	9	30	—
Haber . . .	37	10	47	6	42	—
Gerste . . .	114	4	118	7	20	—
Welschkorn .	17	—	17	9	—	—
	758	18	776			—

Das Marktgericht.

Brodtaxe für den Amtsbezirk Achern.

Vom 17. bis 31. Decbr. 1857.

Der 1 kr. Weck 5¼ Loth, 2 kr. Weck 10½ Loth.
Weißbrod: 16 Loth 3 kr., 32½ Loth 6 kr.
Halbweißbrod (½ Gries- und ½ Vollmehl): 4 ℔ in runder Form 14½ kr.
Schwarzbrod (¼ Voll-, ¼ Kernenschwarz- und ½ Kornmehl): 4 ℔ in runder Form 11½ kr.

Theater in Offenburg.

Mittwoch den 16. December (zum Benefice für die Familie Wolff): **Der Sonnenwendhof**, oder: **Die Heimathlose.** Ganz neues Volksschauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Aufzügen, von Mosenthal.

Der ungetheilte Beifall, dessen sich Deborah zu wiederholten Malen dahier zu erfreuen hatte, veranlaßte mich, deren Seitenstück, „Der Sonnenwendhof", von dem gleichen Verfasser, Hrn. Mosenthal, den kunstsinnigen Bewohnern hiesiger Stadt vorzuführen. Fest überzeugt, in dieser Wahl keinen Mißgriff gethan zu haben, lebe ich der angenehmen Hoffnung entgegen, Sie werden das Wohlwollen, welches Sie mir durch eine Reihe von Jahren gütigst bewahrten, auch auf die heutige Beneficevorstellung ausdehnen, und meine höfliche Einladung zu gefälliger Theilnahme freundlich aufnehmen.

Dero ergebenster Wolff mit Familie.

Mainz, den 8. December 1857.

An das Großh. Bad. Bürgermeisteramt in Offenburg.

Wir beehren uns, den Empfang der durch das Concert in Offenburg eingegangenen und für die durch die Explosion hierorts Verunglückten übermittelten fl. 82. 28 zu bescheinigen und für diese edle Gabe unsern innigsten Dank ergebenst auszusprechen. Wir reihen an diese Danksagung die ergebene Bitte, dem Flötisten Herrn Joseph Wolfram und den übrigen bei dem Concert mitwirkenden verehrl. Mitgliedern in unserm Namen die herzlichste Anerkennung und Dankbarkeit auszusprechen. In vollkommenster Hochachtung

Für das Hülfscomité:

Das Mitglied: Dr. Aub. Der Secretair: Dr. Karl Jung.

Verantwortlicher Redacteur: J. Otteni. — Druck und Verlag der Buchdruckerei von J. Otteni & Sohn.